

1 R

1. Der vorliegende Ausschnitt aus der Exposition des Romanes „Effi Briest“ von Theodor Fontane hat die Funktion der Vorstellung von Ort und Protagonisten sowie die Lenkung der Leseerwartung. Dabei ist besonders der Aufbau dieser fiktiven Welt aber auch die Lesereinführung interessant.

Einleitender Satz fasst die Funktion des Textausschnittes gelungen zusammen

2-

1 A

mittels einer „Perspektivführung“

1 W

2-

Fontane stellt den Ort sowie die Protagonisten von außen nach innen dar. Dies wird ersichtlich aus Beschreibungen wie „[...] heller Sonnenschein auf die mitragshelle Straße [...]“ (Z. 3) und „Fronthaus, Seitenflügel und Kirchhofsmauer bildeten ein einen kleinen Ziergarten umschließendes Hufeisen, [...]“ (Z. 15 f), sowie aus der Beschreibung Effies und ihrer Mutter (vgl. Z. 40-64) und dem darauffolgenden Dialog der beiden Protagonisten.

2-

1 R

richtig herausgearbeitet R(v)

1 R

Dabei geht der Autor von der unpersönlichen Dorfstraße in das herrschaftliche Anwesen über. Dieser Ort ist aber als Privathaus

ein Ausdruck des Persönlichen, die Beschreibung der Protagonisten stellt ebenfalls etwas Äußeres dar; da hier aber ebenfalls eine Vorstellung der ^{Welt} Gefühle und Gedanken im darauf folgenden Dialog stattfindet, ist die Bewegungsrichtung dieselbe. Die Vorgehensweise Fontanes zeigt eine klare Strukturierung eben das Ort-Personen-Geschehen. Dabei ist ^{aber} zu beachten, dass das auktoriale Auftreten des Erzählers, ersichtlich aus der straffen und gegliederten Beschreibung zum Dialog hin abgeschwächt wird. Die Protagonisten stellen sich selbst im Dialog vor, es erfolgt keine Intervention des Autors bzw. Erzählers mehr. Zudem wird auch eine räumliche Distanz des Erzählers deutlich. Es ist ihm zwar möglich das Geschehen im von der Vorderfront halbszenarhaft versteckten Garten (vgl. Z. 16 u. 22), wodurch eine gewisse Anonymität erschaffen wird und eine Betonung der Alltäglichkeit der Situation und des Ortes stattfindet, [das Geschehen zu schildern.] [-] Aber durch die Einführung des

Die Vorstellung von außen zum Innenhaus wird nachvollzogen; es fehlt die Bemerkung, dass es lediglich zwei Ausgänge gibt, Lindhofmauer und Wasser

bedarf einer genaueren Erklärung

Z-

treffend formuliert

W

richtig beobachtet: \sqrt{w}
 der auktoriale Erzähler wird
 vor allem in der Einführung
 sichtbar. Im weiteren Verlauf tritt
 der Erzähler im Hintergrund
 zurück und erfüllt das Geschehen
 im Dialog.

aber: Hahn ist nur „vergoldet“,
 also nur Fassade?

R_{IV}

s. s.

$\sqrt{\text{der Art}}$ ^{von}

IR

Dialoges wird deutlich, dass er
 nicht direkt an der Handlung be-
 teiligt ^{ist}, sondern als neutraler Beob-
 achter abseits steht (vgl. 62 ff).
 Zudem gibt Fontane Hinweise
 auf die soziale Stellung der Fa-
 milie, so wendet er in Zeile
 14 das Symbol des „vergoldeten
 Wetterhahns“ an. Daraus kann
 geschlossen werden, dass Familie
 Briest ein Mitglied der oberen Ge-
 sellschaftsschicht ist, da Gold ein
 Ausdruck der Macht und des Reich-
 tums ist, der Hahn aber allgemein
 für Stolz steht, desweiteren stehen
 „ein paar mächtige alte Platanen“
 (Z. 22) für das Alter und die
 Macht der Blutslinie. Genau wie
 diese Bäume sind die Briest schon
 lange vorhanden. Desweiteren
 kann von der Handarbeit der
 beiden \sqrt{w} Herstellung eines Altartap-
 piches (vgl. Z. 33 ff), auf die tiefe
 Verwurzelung des Glaubens ausge-
 gegangen werden. Die Gesellschaft
 ist zu dieser Zeit ausnehmend
 wohl sehr stark katholisch bzw.
 evangelisch geprägt.
 Aber auch die Lenkung der Lese-

erwartung wird durch Beispiele in den Beschreibungen getätigt, siehe Z. 41 ff. Hier heißt es, „legte die Tochter [...] von Zeit zu Zeit die Padel nieder und erhob sich, [...] den ganzen Kursus der Heil- und Zimmergymnastik durchzumachen.“, was ein Beleg für den Tatendrang und die Freiheitsliebe Effis ist, da sie sich bei der Pählarbeit immer wieder ablenken muss. Zudem wird auch die Schönheit Effies erwähnt, so lautet es, „[...] zu welcher Regung mütterlichen Stolzes sie vollberechtigt war.“ (Z. 51 f). Aber die eindeutigste Lenkung der Leseerwartung findet im Dialog statt, also der eigenen Vorstellung der Protagonisten. Laut ihrer Mutter hatte Effi Kunstbreiterie werden müssen (Z. 65), aber daran hat laut Effi ihre Mutter Schuld, sie stecke sie schließlich in diesen Jungensittel, sie mache schließlich keine Dame aus ihr. (Z. 70 f und Z. 78). Des weiteren möchte sie aber keine Dame werden bzw. sein und angestrebt ihre

richtig herausgestellt

IR s.o. 1A

Funktion des Dialogs richtig erkannt!

- Z. - Vorstellung der Hauptfigur in des Textausschnittes
- IM - Lenkung der Leseerwartung

IM

IR

Mutter mit der dabei in ihr auf-
kommen Leidenschaftlichkeit (vgl.
ab Z. 80). Aus dieser Darstel-
lung wird ersichtlich, dass Effis
Erziehung relativ unkonventionell
abläuft, woraus in der damali-
gen gesellschaftlichen Situation
ethische Schwierigkeiten erwachsen
können. Warum möchte Effi
keine Dame sein? Ist ihr Frei-
heitsdrang zu groß? Fühlt sie
sich schon jetzt von den Konven-
tionen zu sehr eingengt? Was
ist gegen Leidenschaft einzuwen-
den? Die Antworten darauf sind
erst im späteren Verlauf des Ro-
manes erkennbar, aber der Leser
wartet förmlich darauf, dass Effi
aufgrund ihrer Lebenslust und
ihres Freiheitsdranges die gesellschaft-
lichen Regel missachten wird.

Auf diese Weise gelingt es Theodor
Fouhne dem Leser in seinen Bann
zu schlagen und alles Vorfremde in
dieses Buch zu versetzen. Die fiktive

s.o. R Welt des Romanes wird hier durch
IR die klare Strukturierung der Orts-
beschreibung und der Protagonisten-

treppend formuliert:

Der implizite Schwerpunkt des
Texteschnittes ist explor worden
durch ihr Verhalten und das
Gespräch mit ihrer Mutter explor in
Umriss der großen Abhängigkeit Effis.
Der Symbolgehalt der Sprache
(Schaufel etc.) wird nach nicht
erwähnt.

IR

19
richtig beobachtet

19

Vorstellung konstruiert und wirkt nahezu perfekt alltäglich.

Der Rückzug des auktorialen Erzählers hin zum neutralen / personalen Erzähler [hin], lässt die Protagonisten lebendiger wirken und trägt so ebenfalls zur Fesselung des Lesers bei. Zudem wird durch die

treffende Beobachtung bezüglich Erzählverhalten

2- [-]

Vorrausdeutung des Geschehens bzw. der Leserlenkung das Gespür des Lesers auf die kommende Katastrophe (?) gelenkt und seine Neugierde so stark "angestachelt".

IR richtige Zusammenfassung der erarbeiteten Ergebnisse

Die Exposition dieses Romanes ist also sehr gut konzipiert und es findet eine starke Leserlenkung statt.

IA
überflüssig

2. Der poetische Realismus, dessen typischer Vertreter Fontane ist, ist eine sehr wüchsterne, objektive Art des Schreibens. Hierbei werden die Lebensumstände, die Protagonisten selbst und die Handlung des Romanes sehr detailliert und realistisch beschrieben. Dabei ist das realistische Schreiben aber keine reine Abbildung der Wahrheit, über die hier geschrieben wird, son-

Wdh. besser: "stellt dar" so nicht richtig erläutert

IR

IA

unpassender Begriff

Der poetische Realismus
gestaltet die Abbildung des
alltäglichen Lebens auf künstlerische
und künstlerische Weise. Das ist erkannt,
aber unbeständig formuliert.

es können auch fiktionale Ele-
mente auftreten, die z.B. als
ästhetisches Medium die Wirkung
des Ausdrucks des Buches verstär-
ken.

ISA

Die typische Erzählform des Rea-
lismus ist die personale (erzies).
Diese Art des Erzählens bietet die
notwendige Distanz zum nüchter-
nen, sachlichen Stil dieser Epoche.
Deutlich wird dies durch die Ver-

ungelau: Erzähler ist zunächst
auktorial und tritt dann mehr
und mehr zurück.

zu

wendung der Pronomen „sie“ und
die Darstellung als Mutter und Tochter.
Es findet keine Identifikation mit
dem Protagonisten statt. Zudem ist

Erzählverhalten

1W

auch deutlich eine neutrale Er-
zählperspektive zu erkennen, da
offensichtlich eine nüchterne, rea-
listische Beschreibung des Ortes und
des Protagonisten vorliegt, ohne jede
eigene Färbung. Des weiteren

treffend herausgestellt

R

trägt die Selbstvorstellung der Per-
sonen im Dialog zu diesem Ein-
druck bei. Das objektive Schreiben
des Autors wird dadurch gerade be-
dingt. Außerdem liegt bei der
statistischen Beschreibung eine
Teilnehmung vor („[f]id heller Sonnen-“

1fr

schein auf die mittagsstille Straße,
während nach des Park und Garten-
seite hin ein rechtwinklig angebau-
ter Seitenflügel einen breiten Schat-
ten [...]“ (Z. 2-5)). Hier ist die
Erzählzeit länger als die erzählte
Zeit. Aber auch zeitdeckendes Er-
zählen wird verwendet (siehe Dia-
log). Dabei entspricht die Erzählzeit
der erzählten Zeit. Die Darstellung
des Gespräches zwischen Effie
und ihrer Mutter (Z. 65-83) ist
einem realen Gespräch gegenüber
deckungsgleich. Durch den Tempus-
gebrauch wird angezeigt, dass eine
zeitliche Distanz vorliegt (Bsp.: „[...]
waren fleißig bei der Arbeit [...]“
Z. 33/34). Hier wird ^{Verb} Präteritum
verwendet. Die beschriebene Si-
tuation spielte sich also in der
Vergangenheit ab. Außerdem kann
auf Grund der nicht vorhandenen
Beteiligung des Autors bzw. Er-
zählers auch von einer räum-
lichen Distanz gesprochen werden.

„mittagsstille“
IR

Bedeutung wird
nicht erklärt

IR

IR TW

richtig herausgearbeitet

Als typische Erzählweise
des Realismus kann durch
die nüchterne, realistische, aut

Die Bearbeiteten Inhalte

entsprechen nicht immer der Fragestellung. Der Einstieg passt. Sb auf die eigentliche Erzählweise wird in der Beantwortung wenig eingegangen.
(Rollenverhalten Effis / der Mutter, Erfassung der Romanwelt mit spezifisch dichterischen Mitteln (Symbole, Dialog).

Wahrheit bezogene Ausrichtung dieses Stils bedingt die personale ^{Erzähl}-form, die neutrale -perspektive sowie aus den beschreibenden Szenen und den Darstellungen der Personen in den Dialogen die zeitdeutende bzw. -deckende -form, außerdem wird eine zeitliche Distanz durch Verwendung des Tempus Präteritum deutlich als auch eine räumliche durch die Nichtbeteiligung am Geschehen als Erzählerstandort deutlich.

IR

Z-
Wdh. s. o.

3. Die Frage ob Fontaines Realismus gesellschaftskritisch ist, ist schwer zu beantworten, da realistisch Schreiben wie gesagt sehr unübertun und objektiv ist sowie eine Wahrheitsdarstellung, da es sich hierbei also ohne nähere Betrachtung nur um eine Wiedergabe der Verhältnisse handelt, kein. Realismus ist keine Gesellschaftskritik. Aber bei Betrachtung der Leserlenkung Fontaines, bei der Richtung auf ein

ISb

ISA

IR

bestimmtes Problem hin, findet Kritik statt. Effi wirft in diesem Textausschnitt die Frage auf, ob die Konventionen der Gesellschaft veraltet oder der Zeit angepasst sind und kommt anschließend zu dem Schluss, dass sie es nicht sind, da sie keine Dauer werden könnte. (Z. 78-80)

gesellschaftskritische Ansätze Fontanes grundsätzlich erkennt

Daher wird die Leserwartung auf eine Regelbrechung Effis gerichtet. Die Frage aber ist hiermit auch nicht zu beantworten, da sich nun eine neue Frage stellt, findet die Kritik im Kopf des Lesers statt?

veraltet?
Schluss?
Logik?
R(v)
R(v)

z-

Bei Betrachtung anderer Epochen und deren Werke

R.s.o. A. „Normbruch“

Sinn
unklar

z-

wie z.B. Goethes Faust mit seiner Vermischung von Klassik und Sturm und Drang sind hier eindeutig gesellschaftskritische Ansätze zu erkennen. So wird aus dem Vergleich Faust und Wagners deutlich, dass hier Kritik an dem Verstandeskult der Aufklärung betrieben wird, durch Wagners Symbol-

IA

Sachlogischer Zusammenhang

IR

lisiert. Faust hingegen sehr für die Gefühlsobhutheit des Sinnes u. Drangs. Dies wird besonders deutlich an den Methoden, dem Erkenntnisstand und dem Trieb beider Wissenschaftler. Dabei scheitert Wagner an seiner Arroganz und Überheblichkeit (Ich weiß viel, aber nicht alles, alles was früher gemacht wurde, ist richtig) schlecht ab und gerät eindeutig in Kritik. Aber auch die Darstellung Hephistos als Kamerad Gottes und nicht als den wahren Gegenspieler sowie die Frechenfrage (Heinrich, bist du katholisch) lassen Kritik an den überkommenen religiösen Darstellungen zu erkennen.

IA

Desweiteren der Bericht „Homo Faber“ mit seiner Stellungnahme zu den Gesellschaftsreligions und den so entstandenen Rollenzuweisungen von Männern und Frauen. Max Frisch kritisiert hier die Hemmnisse der Gesellschaft

Ein Bezug zum Faust kann hergestellt werden. Es wird aber nicht auf das Rollenbild eingegangen, sondern auf die Religion. IR

IR

ISb

„Bericht“
„unpassend, besser:

„Roman“

in den späten 50ern.
Diese beiden Beispiele üben
Kritik an den gesellschaftlichen
Regeln aus, dabei ist hierbei (Stil
aber immer ein subjektiver
Schreibstil vorhanden, so dass
immer eine einseitige Färbung
des Romanes ersichtbar wird. IR
Zum Teil ist der Erzähler ein-
geschränkt auktorial, erzählt also
aus der Sicht eines Protagonisten.
Hier liegen also völlig andere
Tatsachen vor, der Realismus
unterscheidet sich davon. Er
ist objektiv, realistisch, nüchtern,
wahrheitsgetreu. Hierbei wird
keine eindeutige Färbung vor-
genommen, die auf Gesellschafts-
kritik schließen lässt. Daher
denke ich, dass der Realis-
mus an sich keine gesell-
schaftskritische Funktion aus-
übt. Erst durch Analysen
und Interpretationen ent-
steht ein gesellschaftskritisches
Bild, aber selbst Theodor Fon-
tane wollte mit dem poetischen
Realismus nicht die Gesell-
schaft kritisieren (siehe Anhang

zu allgemein:
Aber der Roman „Kritik“
reicht nicht aus.
Ein Vergleich des Verhaltens
der Personen Hanna und
Effi bietet sich an:
(Rollenbild der Frau?)
zu pauschal

Schlussfolgerung so falsch

Sb
Schlussfolgerung ist
undifferenziert;
er kritisiert, indem
er dichterische Mittel
einsetzt (z.B. Aus-
gestaltung der Charak-
teranlagen Effis).

Irrungen, Wirrungen).

Die Argumentation bleibt an der Oberfläche. In Effi's Verhalten (Textausschnitt) werden grundsätzlich gesellschaftskritische Ansätze offensichtlich. Sie rebelliert aktiv gegen bestehende Zustände. Dieser Teil wird herausgearbeitet. Also kann man sagen, dass der Realismus im Vergleich mit anderen Epochen keine Kritik der Gesellschaft in sich trägt und sie auch nicht beabsichtigt ist, aber durch das Gesamtkonzept des Buches / Romanes im Kopf / Gehirn des Lesers entsteht.

Ein wirklicher Vergleich in Bezug auf das Rollenbild der Frau findet nur in Ansätzen statt.